

Aus einem Briefe des Hrn. Dr. Lusser in Altdorf an den Herausgeber

Autor(en): **Lusser**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen
Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten
Naturwissenschaften**

Band (Jahr): **1 (1817)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-389156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus einem Briefe des Hrn. Dr. Lusser in Altdorf an den Herausgeber.

— Im verflossenen September waren in einem zur Gemeinde Spiringen gehörigen Gebirge drey junge Männer mit Heusammeln beschäftigt. Zwey derselben entdeckten beym Abmähen des Grases ein beträchtliches Hummelnest. Froh über diese Beute theilten sie sich darein, setzten sich nieder und sogen mit Begierde das darin befindliche Honig aus. Jeder mochte etwa 3 Esslöffel voll bekommen haben. Allein kaum hatten sie das Honig eine halbe Stunde im Leibe, als sie ein Beissen an der Zunge und Schmerzen an der linken Handwurzel spürten. Diese Schmerzen nahmen mit jeder Minute zu, verbreiteten sich auch bald in die rechte Handwurzel, dann in die Füsse, von da in alle Gelenke, und endlich in den Unterleib und die Brust. Jetzt wurden sie wüthend, und die Extremitäten fiengen an sich convulsivisch zu bewegen. Der Kopf war ganz eingenommen, die Leute taumelten und schwatzten, wie im Rausch, unsinniges Zeug. Zugleich stellten sich grosse Angst, Funkeln vor den Augen, und mächtiger Reiz zum Erbrechen ein, wobey die Schmerzen und Zuckungen fort dauerten. Der ältere von beyden kam wirklich zum Erbrechen einer grünen übelriechenden Materie, wozu sich zugleich ein heftiger Durchfall gesellte.

Der dritte Gefährte, der nicht mitgegessen hatte, bemühte sich diesen aus der unwegsamen Gegend, wo sie sich befanden, auf einen sichern Pfad zu bringen, nachdem er den andern einstweilen angebunden hatte. Als er aber zu diesem zurückkam, fand er ihn in den grässlichsten Zuckungen, er konnte sich nicht erbrechen und starb in kurzer Zeit auf die erbärmlichste Weise, indem er sich wie ein Wurm am Boden wand, und blutiger Schaum ihm zu Maul und Nase heraus trat. Der Aeltere hingegen, den es den ganzen Abend und immer mit grosser Erleichterung laxierte, fiel hierauf in einen erquickenden Schlaf und fühlte sich am folgenden Tage vollkommen wohl. Beyde waren gesunde, robuste etliche und zwanzig Jahr alte Jünglinge.

Auf die Frage, was es für Hummeln gewesen, sagte der Gerettete: es wären gemeine grosse Hummeln gewesen, und als ich ihm meine Sammlung zeigte, deutete er auf die gemeine Erdhummel (*Apis terrestris* L.). Als ich mich nach den Pflanzen erkundigte, die in jener Gegend ständen, konnte er mir keine nennen, als die *weisse* und *blaue Wolfswurze*, so nennt man hier *Aconitum lycoctonum* und *Napellus*. Beyde, sagte er, stünden dort in grosser Menge, und er habe viele Hummeln auf denselben gesehen. Es ist daher wohl nicht zu bezweifeln, dass jenes giftige Honig meistens aus dem Honigsafte dieser Pflanzen bereitet war. —

O c t o b e r.

Mittägliche auf 10 Grad R. reduzirte Barometer-Beobachtungen in Bern.

Tage.	Zoll Lin. 100e			Freyes Thermom. bey Sonnenaufg.		Freyes Thermom. Nachmitt. 2 Uhr.		Tage.	Zoll Lin. 100e			Freyes Thermom. bey Sonnenaufg.		Freyes Thermom. Nachmitt. 2 Uhr.		
				+	—	+	—					+	—	+	—	
1	26	4	84	+	10	—	+	17	1/2		—	—	1/2	+	3	3/4
2		5	29		6	—		9	1/2		+	1	1/2		5	1/2
3		5	78		5	1/4		8	3/4			3	1/4		7	1/4
4		5	95		3	3/4		5	1/4			1	—		5	1/2
5		5	35		3	1/2		4	1/2			2	1/4		3	3/4
6		4	92		1	1/2		4	1/2			1	—		3	1/4
7		5	18		2	1/2		4	1/4			—	3/4		4	1/2
8		5	14		2	3/4		4	3/4			—	1	1/4	4	3/4
9		5	18		3	3/4		7	1/2			—	1/2		5	—
10		4	26		5	—		10	1/2			+	2	—	7	—
11		3	86		5	1/2		8	1/2			—	3	—	5	1/2
12		4	24		2	—		6	—			—	1	1/2	5	1/2
13		6	39		—	1/2		3	3/4			+	—	3/4	7	1/4
14		6	63		1	1/2		3	1/2			—	—	3/4	6	1/4
15		5	07		1	1/2		4	3/4			+	5	—	11	1/2
16		4	84		1	—		6	—							

Mittlerer Barometerstand — Höhe des Beobachtungs-Orts übers Meer = 1708 frz. Fuss.
34. 3. franz. Fuss über dem Münsterplatze.

während des Octobers	Morgens 8 1/2 Uhr.			Mittags.			Abends 3 1/2 Uhr.			Abends 9 1/2 Uhr.		
	26.	5.	16.	26.	5.	03.	26.	4.	92.	26.	5.	11.

Die resp. Abonnenten, welche bisher das Abonnement für das laufende Jahr des Naturwissenschaftlichen Anzeigers noch nicht berichtet haben, sind höflichst ersucht, solches vor dem 1. Januar 1818. gefälligst einzusenden.